

# Calmer Tagblatt

Nr. 147. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 97. Jahrgang

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 2,50 Mark. Auf Samstagsanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9. Mittwoch, den 28. Juni 1922. Bezugspreis: In der Stadt mit Postlohn 60. — Vierteljährlich. Postbezugspreis 180. — mit Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Die Massenkundgebungen im Reiche aus Anlaß der Ermordung Rathenaus sind überall ruhig verlaufen. Nur in Darmstadt und Karlsruhe kam es zu Ausschreitungen.

Die Trauerfeier für Walther Rathenau fand gestern im Reichstag in Anwesenheit der Reichsminister und preussischen Minister, des Reichspräsidenten, Reichskanzlers, der Vertreter der Landesregierungen und Abgeordneten des Reichstags und Landtags und des gesamten diplomatischen Korps und vieler Zivil- und Militärbehörden statt.

Am Donnerstag kommen die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Besprechung der innerpolitischen Lage mit der Reichsregierung in Berlin zusammen.

Zwischen den Bahnstationen Schönhofen Allee und Gesundbrunnen (Berlin) ereignete sich beim Begegnen zweier „Ringzüge“ ein schweres Eisenbahnunglück.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Juni. Die Sitzung beginnt um 12 Uhr mittags. Die Vorlage, durch die das Wohnungsmangelgesetz bis zum 31. März nächsten Jahres verlängert wird, wird in allen 3 Lesungen angenommen, ebenso das Gesetz über die Kündigungsbeschränkung zu Gunsten Schwerbeschädigter und der Entwurf über die Erhöhung der potentatmäßigen Gebühren. — Es folgt die 2. Lesung des Gesetzentwurfs zur Verlängerung der Pachtordnung. Der Ausschuss schlägt verschiedene Änderungen vor. Der von der Regierungsvorlage für Grundstücke unter 5 Hektar vorgesehene Ausschluß der Pachtkündigung wird vom Ausschuss auf Grundstücke bis zu 10 Hektar ausgedehnt. Dieser Ausschluß der Kündigungsmöglichkeit soll den Pachteinigungsämtern zustehen. — Reichsminister Braun wendet sich gegen einige Änderungsanträge, die von verschiedenen Parteien eingegangen sind. Dem Grundgedanken eines Verpächterschutzes stehe die Regierung nicht ablehnend gegenüber, aber das sei auch schon in der Vorlage gegeben. — Abg. Dr. David (Soz.) hofft, daß die im Ausschuss beschlossene Ausdehnung des sozialen Pachtschutzes auf Wirtschaften bis zu 10 Hektar bestehen bleibt. — Abg. Hagemann (Ztr.) wünscht einen größeren Spielraum für die Vertragsfreiheit und empfiehlt mehrere dahingehende Änderungsanträge. Weiter fordert er eine Anpassung der Pachtpreise an die Geldentwertung nach dem Ablauf der Pachtverträge. — Abg. Horn (U. S. P.) unterstützt den sog. Antrag zu Gunsten der Deputierten. — Abg. Kroll (Dem.) tritt für den demokratischen Antrag ein, der den mittleren Bauern, die während des Kriegs ihre Wirtschaften verpachten mußten, die Möglichkeit geben will, ihre eigene Scholle wieder mit den inzwischen herangewachsenen Söhnen selbst zu bebauen. Wenn diese Möglichkeit geschaffen werde, könnten die Demokraten auch für die 10 Hektar-Grenze stimmen. Sonst müßten sie beantragen, diese Grenze auf 7 1/2 Hektar herabzusetzen. — Abg. Gildemeister (D. V. P.) fordert streng paritätische Anwendung der Pachtschuldenordnung gegen Pächter und Verpächter. Die Bedenken seiner Partei gegen die 10 Hektar-Grenze seien noch nicht beseitigt. Deshalb wolle sie für den demokratischen Antrag auf 7 1/2 Hektar stimmen. — Abg. Heilemann (Komm.): Der Wucher, der die Hauptschuld an den Lebensmittelpreisen trägt, wird durch die Vorlage nicht beseitigt. Der Pächter bleibt nach wie vor dem Großagrariar ausgeliefert. — Unter Ablehnung der Änderungsanträge der Sozialdemokraten und Demokraten wird die Vorlage nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen, ebenso auch in 3. Lesung. Darauf wird um 1/4 Uhr die Sitzung abgebrochen, weil die Aufhebung Rathenaus im Sitzungssaal vorbereitet werden soll. — Präsident Lobe wird den Zeitpunkt der nächsten Sitzung bestimmen.

Berlin, 26. Juni. Die Sitzung begann um 8 Uhr abends und fand im großen Saal des Obergeschosses statt, wegen der im Plenarsitzungssaal für die Trauerfeier für Dr. Rathenau bereits getroffenen Vorbereitungen.

Auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf betreffend Vereinbarungen der deutschen und der polnischen Regierung mit der interalliierten Kommission für Oberschlesien über gewisse Fragen der Rechtsüberleitung. Die Vorlage enthält als wesentlichste Bestimmung, daß die vom Opperlener Sondergericht wegen Vergehen gegen die alliierten Mächte Verurteilten den Rest ihrer Strafen in Gefängnissen des besetzten rheinischen Gebiets abüben dürfen. — In der ersten Lesung begründete Gesandter v. C. d. a. r. d. die Vorlage, die deswegen so eilig sei, weil es sich um einen Teil des mit der interalliierten Kommission abgeschlossenen Uebergabe-Abkommens han-

delt. Die interalliierte Kommission habe nur unter Voraussetzung zugestimmt, daß die Ratifikation so schnell als möglich erfolge und auch gebroht, daß das Los der Gefangenen eine ungünstige Wendung nehmen könnte. Wir handeln also in einer Zwangslage. Die jetzige Lösung ist nicht befriedigend, aber immerhin besser als das, was uns droht. Damit schließt die erste Beratung. Die Vorlage wird auch in zweiter und dritter Beratung und in der Gesamtabstimmung ohne Erörterung einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch nachmittag 1 Uhr: Kleinere Vorlagen, Nachtragssetat betreffend Gehaltsverhöhung der Beamten, Getreideumlage, Arbeitsnachweisgesetz.

Präsident Lobe teilte mit, daß nach einem Beschluß des Vorkonferenzschusses am Freitag und Samstag Vollstimmungen stattfinden werden, daß aber die ganze nächste Woche stimmungsfrei bleiben werde, weil sonst das Zwangsankelgesetz, die Novellen zum Einkommensteuergesetz und zum Erbschaftsteuergesetz und das Gesetz zum Schutz der Republik und das Amnestiegesetz nicht erledigt werden könnten. Endgültige Beschlüsse werde der Vorkonferenz erst am Freitag fassen. Schluß 8 1/2 Uhr.

## Nach der Ermordung Rathenaus. Die Trauerfeier für Rathenau im Reichstag.

Der Nachruf des Reichspräsidenten.

Berlin, 27. Juni. Die Ausschmückung des Reichstags hatte der Reichskunstwart Rebslob in Verbindung mit dem Generalintendanten der Staatstheater Fechner geleitet. Vor dem Sarg hielten 12 Legationssekretäre des Auswärtigen Amtes die Ehrenwache. Die Attaches des Auswärtigen Amtes hielten die Ordnung aufrecht. Saal und Tribünen füllten sich mit den Mitgliedern der Parlamente, unter denen alle Parteien vertreten waren, und den führenden Männern der Wissenschaft, der Kunst und des öffentlichen Lebens. Die Mitglieder der Reichsregierung, des Reichsrats und die Vertreter der Länder nahmen auf ihren gewohnten Sitzen Platz. Das diplomatische Korps mit seinen Damen erschien vollständig in der Loge des Landtags. Um 12 Uhr wurde die Mutter Rathenaus vom Reichskanzler in die große Mittelloge geleitet. Es folgten die nächsten Verwandten. Die unflotten Lampen des Saales flammten auf. Bald darauf betrat der Reichspräsident, der Reichstagspräsident und der Reichskanzler den Saal. Die Versammlung erhob sich von ihren Sitzen und von draußen brangen die Töne von Beethovens Overtüre zu „Coriolan“ herein. Die Musik wurde von der Kapelle der Staatsoper ausgeführt. Dann betrat der Reichspräsident die Rednertribüne vor dem Sarge und führte, nachdem er der Trauer der Nation Ausdruck gegeben und die hohen Charaktereigenschaften und Fähigkeiten des Ermordeten gerühmt hatte, u. a. aus: „Geschoben durch das Ansehen, das er als Führer deutscher Industrie nicht nur im deutschen Wirtschaftsleben, sondern in der ganzen Welt schon früher genoh, geführt auf den Einbruch und die Macht seiner Persönlichkeit galt sein Wort in der Welt und in den Kreisen, die sie zur Zeit beherrschten. Er war es in erster Linie, dem die Aufgabe gestellt werden konnte, unser Volk wieder enger in eine politische und wirtschaftliche Beziehung der Völker einzufügen zur Gefundung der ganzen Welt. Die Augen seiner Wortgesellen haben ihn aus diesem Wege herausgeschleudert. Aber die verurteilte Tat traf nicht den Menschen Rathenau allein; sie trifft Deutschland in seiner Gesamtheit. Sie ist ein Anschlag auf die Nation, der sie einen der besten Patrioten, der fähigsten Köpfe und Vorkämpfer deutschen Aufbaues raubte. Sie ist ein Verbrechen an unserem arbeitssamen, duldbenen und hoffenden Volke, das sie in Abwehr der Frevler aufs neue in den zerkleinernden Kampf der Leidenschaften hineingezogen hat. Der Reichspräsident schloß seine Rede mit den Worten: Mit heißem Dank und mit der Versicherung unvergänglichen Gedankens bringe ich dem toten Freund und Mitarbeiter den letzten Gruß des deutschen Volkes dar.“

Berlin, 27. Juni. Der Reichspräsident hat am Sarge Rathenaus einen Kranz niedergelegt, der auf einer Schleife in den Reichsfarben die Inschrift trägt: „Dem im Dienste des Vaterlandes gefallenen Reichsminister Dr. Walter Rathenau in Dankbarkeit.“ Der Reichspräsident.

Berlin, 27. Juni. Nach dem Reichspräsidenten widmete der Vizepräsident des Reichstags, Zentrumsabgeordneter Dr. Bell, dem Verstorbenen einen herzlich gehaltenen Nachruf. Er geißelte zugleich die Brutalität, Rücksichtslosigkeit und Sinnlosigkeit des an Rathenau verübten Verbrechens. Zuletzt ergriff der demokratische Reichstagsabgeordnete Kroll das Wort zu einer Würdigung Rathenaus und sprach die Aufforderung aus, endlich wirklich das Vaterland über die Partei zu stellen. Unter den Klängen des Wagner'schen Siegfried-Trauermarsches aus der

Götterdämmerung schloß die Feier. Der Sarg wurde sodann zum Leichenwagen hinausgetragen. Sodann setzten sich die Wagen nach Oberschönweide in Bewegung, wo die Beisetzung im Kreise der Angehörigen vor sich ging. — Dem Reichspräsidenten wurde beim Verlassen des Reichstags von vielen Tausenden begeisterteste Kundgebungen dargebracht.

## Beileidskundgebungen.

Berlin, 27. Juni. Fortgesetzt laufen zum Tode des Ministers Rathenau bei der Reichskanzlei und im Auswärtigen Amt Beileids-telegramme aus dem In- und Ausland in schier unübersehbarer Fülle ein, u. a. von den Staatspräsidenten und den Regierungen der deutschen Länder, den Präsidenten der Landtage, den Vertretern der Städte, von kirchlichen Würdenträgern usw. Ihre Beileid sprachen weiter aus die englische und die spanische Regierung, der österreichische Außenminister Dr. Grünberger, der französische Botschafter, der polnische und der ungarische Gesandte in Berlin, der lettische Ministerpräsident usw.

## Die Verfolgung der Mörder.

Hamburg, 27. Juni. Der in der Angelegenheit der Ermordung Rosa Luxemburgs mehrfach genannte Leutnant Krull wurde heute früh in einer Wohnung in Wandsbek, wo er sich verborgen hielt, auf Ersuchen der Reichsbehörden im Zusammenhang mit dem Mord an Rathenau verhaftet. Leutnant Krull behauptete bei seiner Vernehmung, daß er Wandsbek und Hamburg in den letzten 8 Tagen nicht verlassen habe und will sein Alibi nachweisen. Die Wandsbeker Polizei legte die Berliner Behörden von der Festnahme telegraphisch in Kenntnis.

Berlin, 27. Juni. Zu dem Ministermord wird in den Abendblättern mitgeteilt, daß in der Nacht noch mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sind. U. a. wurde ein junger Mann in der Wohnung seiner Eltern im Westen Berlins verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Wie die anderen, so bestreitet auch er jede Beteiligung an dem Verbrechen. Sein Alibi und seine anderen Angaben werden, wie auch in den anderen Fällen, noch nachgeprüft.

Berlin, 27. Juni. Der in Flensburg verhaftete Tillesen ist in Berlin noch nicht eingetroffen.

## Die Massen-Kundgebungen im Reiche.

Berlin, 27. Juni. In München fanden die von den sozialistischen Parteien einberufenen Massenkundgebungen auf der Theresienwiese statt. Die Sektionen der Parteien zogen mit schwarz-rot-goldenen und roten Fahnen, vereinzelt auch mit Tafeln mit der Aufschrift „Hoch die Republik!“ zum Versammlungsort. Die Redner wandten sich hauptsächlich gegen die geistigen Urheber des Mordes. — In Hannover wurden die von den Spitzenverbänden der Gewerkschaften einberufenen Trauerkundgebungen auf dem Waterloo-Platz abgehalten. Etwa 100 000 Personen nahmen an der Kundgebung teil. Die Redner traten für eine Einheitsfront der Arbeiter, Angestellten und Beamten ein. — Auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hatten zahlreiche Teilnehmer den Aufrufen der Gewerkschaften Folge geleistet. In Essen herrscht von heute früh 6 Uhr bis morgen früh 6 Uhr völlige Arbeitsruhe. Die öffentlichen Gebäude haben Halbmaße geflaggt. Die Geschäfte sind geschlossen. — In Breslau nahmen an den Kundgebungen auf dem Schloßplatz viele Tausende teil, die nach Beendigung der Demonstration unter Hochrufen auf die Republik durch die Straßen zogen. Alle Betriebe und Geschäfte waren von 12—4 Uhr geschlossen. — In Königsberg fand auf dem Walter-Simonplatz eine von den Sozialistenpartei, der Deutsch-demokratischen Partei und dem Deutschen Gewerkschaftsbund veranstaltete Massenkundgebung statt, die ebenfalls ruhig verlief.

## Schwere Ausschreitungen in Darmstadt.

Berlin, 27. Juni. Die heutigen Kundgebungen aus Anlaß der Ermordung Rathenaus sind in den meisten Teilen des Reichs ruhig verlaufen. In Darmstadt kam es zu Zwischenfällen, die gegen Abend einen erusen Charakter annahmen. Die Menge drang in die Wohnungen der Abgeordneten der Deutschen Volkspartei Dingeldey und Dr. Osann ein und zertrümmerte die Wohnungseinrichtungen. Der Abg. Dingeldey wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Auch der Abgeordnete Dr. Osann wurde schwer mißhandelt. Alsdann drang die Menge in die Redaktion der „Hessischen Landeszeitung“, zerstückte Türen und Fensterhebel, demolierte das Mobiliar und warf die Zeitungen und Manuskripte auf die Straße. Auch in der Redaktion des „Täglichen Anzeigers“ wurden sämtliche Fensterhebel eingeschlagen, das Mobiliar zerstört und die Zeitungen auf die Straße geworfen. Gegen 7 Uhr abends schritt die Polizei ein, feuerte nach einigen blinden Schüssen scharf auf die Menge, worauf diese auseinanderlief. Mehrere Personen

dort offen  
offenen im  
hen Preise  
at, Treib  
arber bes  
zu 23 M.  
ist ruhig.  
führt wur  
is für das  
sher höch  
h m a r z t  
Sandel  
en lebhaft  
iere 48 000  
nnen 28—  
Schweine  
is für das  
is wurde  
gt.  
Büfen- und  
hen Betreib  
der Schaf  
000 M. (L  
00) M. es  
Deutschen  
dann Miß  
eutschland  
orkliegende  
st „Ober  
igkeit und  
G. Lang  
bergischen  
dt. Neues  
Briefwechsel  
I t e r mit  
t über das  
f, Holde  
bieten mit  
und tiefen  
Calw.  
im.  
Lifel  
über.  
für sofort ein  
mblirtetes  
ner.  
er M. 146  
ist. ds. Bl.

würden verwundet. Eine soll getötet sein. In den späten Abendstunden ist Ruhe eingetreten.

Darmstadt, 28. Juni. Nach den letzten Meldungen soll es bei dem gestrigen Zusammenstoß 3 Tote und etwa 25 Verwundete gegeben haben.

#### Ausfahrungen auch in Karlsruhe.

Karlsruhe, 27. Juni. Heute nachmittag 1/4 4 Uhr fand auf dem Marktplatz vor dem Rathaus eine Kundgebung anlässlich der Ermordung Rathenaus statt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden. Abg. Stoll (Soz.) sprach von der Rathaustribüne und zu gleicher Zeit von der Altane des Hotels Große ein Kommunist zu der Menge. Leider kam es nach dem Abzug in verschiedenen Stadtteilen zu Ausschreitungen. Trupps von Arbeitern zogen durch die Straßen und rissen Schilder mit Hoftiteln und Kronen herunter und zertrümmerten sie auf der Straße. Zu schweren Ausschreitungen kam es vor dem Hause der Geschäftsstelle der Deutschnationalen Partei in der Wallstraße. Hier wurden die Kolläden gewaltig emporgeschoben, die großen Schaufensterscheiben zertrümmert und sämtliches Mobiliar kurz und klein geschlagen und auf die Straße geschleudert.

#### Berliner Pressestimmen.

Die „Deutsche Zeitung“ spricht von politischer Entrechtung einer großen politischen Richtung. — Die „Deutsche Tageszeitung“ betont, daß Deutschland nicht eher wieder gefunden könne, als bis es aus der Mordatmosphäre heraus sei. Diesem Ziel könnten aber nicht Ausnahmegeetze dienen, die die versaffungsmäßige Meinungsfreiheit in Deutschland aufs schärfste bedrohen. — Der „Vorwärts“ hebt hervor, Reichspräsident und Reichsregierung hätten durch den Erlaß der Verordnung gezeigt, daß sie rasch zu handeln verstehen, wie es die Stunde erfordere.

#### Ausländische Pressestimmen.

Haag, 25. Juni. Die Abendpresse spricht ihre tiefste Entrüstung über die Ermordung Rathenaus aus und bezeichnet sie als eine Wahnsinnstat, hervorgerufen durch unverantwortliche Reden ausgehender nationalistischer Jugendkreise. Es sei eine Ironie, schreibt Het Vaderland, daß Rathenau, an dem Deutschland einen seiner besten Köpfe verliere, soeben in heftiger Rede für Deutschlands Rechte eingetreten sei und damit nationalistischen Kreisen nach dem Herzen gesprochen habe. In Paris habe man deshalb Alarm geschlagen, in Berlin habe man ihn totgeschlagen. — „Nieuwe Courant“ schreibt, in ganz Europa fühle man, daß in Deutschland noch sehr gefährliche Elemente am Werke seien, die die Annäherung der Völker sabotieren.

Rom, 25. Juni. Die Presse äußert aus Anlaß der Ermordung Rathenaus, die sie tief beklagt, ihre Teilnahme und hebt die Verdienste Rathenaus hervor. „Idea Nazionale“ sagt, Deutschland verdanke fast ausschließlich seiner Tätigkeit die moralische Lage, die es über die Konferenz von Spa, Wiesbaden, Paris, Cannes und Genoa dazu führte, daß es fast als Gleichberechtigter mit den Siegern verhandeln konnte. — Die „Tribuna“ schreibt: Mit Rathenau verschwindet die stärkste politische und wirtschaftliche Begabung, die gegenwärtig Deutschland besaß. Die Nachricht von dem Verbrechen kam nicht unerwartet. Rathenau und Wirth wurden als diejenigen angesehen, die für die Erfüllungspolitik in erster Linie verantwortlich sind, zu der die Parteien der Rechten und ein großer Teil des Volkes im Gegensaß steht. Auch der Anschlag auf Rathenau entsprang der verbrecherischen Strömung, die aus der Verzweiflung des deutschen Volkes hervorgegangen ist, das gegen die wirtschaftlichen und politischen Unmöglichkeiten kämpft, die ihm der Vertrag von Versailles auferlegt hat.

#### Zur auswärtigen Lage.

##### Die gespannte politische Lage in England u. Irland.

London, 24. Juni. 12 von den 18 Personen, die bei den Polizeistreifen anlässlich der Ermordung des Marschalls Wilson in London verhaftet wurden, sind wieder freigelassen worden.

London, 24. Juni. Wie Reuters aus Belfast berichtet, ist ein Trupp, bestehend aus englischen Soldaten und Spezialkonstablern aus Ulster, von Sinnfeinern in einen Hinterhalt gelockt worden. Es entspann sich ein Gefecht, bei dem die Sinnfeiner geworfen, vier von ihnen getötet und drei verwundet wurden. Bei den englischen Truppen wurde ein Offizier verwundet.

London, 24. Juni. Wie Reuters aus Dublin berichtet, erschief Devolera eine Kundgebung, in der er erklärt, der Tod des Marschalls Wilson sei zu beklagen, nicht weil Wilson augenscheinlich durch die Hand von Iren gefallen, sondern weil er ein Opfer der imperialistischen Politik sei, die von der britischen Regierung in Irland befolgt werde. Es habe keinen Zweck, zu versuchen, die Verantwortung für diese Tat auf Irland oder auf eine Gruppe des irischen Volkes zu schieben. Die Szenen der Vergewaltigung und des Mordens im Norden seien das Ergebnis britischer Anstiftung, strafbarer Nachsicht und Zweideutigkeit. Es sei heuchlerische Politik, wenn man solche Taten wie die Erschießung des Marschalls verurteile, während die Ursachen, die solche Taten hervorbringen, weiter bestehen.

##### Der Völkerbund als Lockmittel für Deutschland.

London, 26. Juni. Lloyd George erklärte, laut „Daily News“ bei seiner gestrigen Ansprache in der Waller Baptistenkirche in London, es werde betont, der Völkerbund würde besser sein, wenn Deutschland dessen Mitglied wäre. Aber Deutschland wolle nicht aufgenommen werden. Das sei die Schwierigkeit. — Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, die Anwesenheit des französischen Vorkämpfers in London am Samstag auf der Rednertribüne bei der Kundgebung der Völkerbundsvereinigung habe besonderes Interesse erweckt, weil bei dieser Kundgebung eine Entschliebung unterbreitet wurde, in der die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund dringend gefordert wird. Der Inhalt der Entschliebung war dem französischen Vorkämpfer vor der Versammlung mitgeteilt worden. Diese Tatsache könne vielleicht mit der Rede Lloyd Georges in

#### Ämtliche Bekanntmachungen.

##### Ämtl. Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 29. Juni (Peter und Paul) bleiben die Kanzleien des Oberamts geschlossen. Calw, den 27. Juni 1922.

Ämtmann: Bögel, gef. Stv.

##### Verbot des Milchhandels.

Seitens der Milchbedarfsgemeinden und einzelner Molkereigenossenschaften wird neuerdings wieder über das Ueberhandnehmen der Milchhandelserei lebhaft Klage geführt. Es ist vielfach nicht möglich, die in erster Linie versorgungsberechtigten Kinder und Kranken ausreichend mit Milch zu versorgen, da in großem Umfang Milch unbefugterweise unmittelbar bei den Kuhhaltern abgeholt wird und teils zur eigenen Schleichversorgung, teils zur gewerbsmäßigen Versorgung einzelner Verbrauchergruppen, namentlich der milchverbrauchenden Gewerbebetriebe (Hotels, Cafés und Konditoreien usw.). Es wird deshalb Sorge getragen, daß unbefugt in den Verkehr gebrachte Milch unmissverständlich beschlagnahmt und der ordentlichen Verteilungsstelle zugeführt wird, sowie daß insbesondere die milchverbrauchenden Gewerbebetriebe ständig scharf überwacht werden, da die Klagen darüber nicht verstummen, daß immer noch in zahlreichen öffentlichen Lokalen Milch an die Gäste verabfolgt und daß selbst das Verbot der Herstellung von Schlafsäften in gewissen gewerblichen Betrieben immer noch mißachtet wird. Die Beschlagnahme hat sich auch auf die Gefäße, in denen die Milch befördert wird, zu erstrecken. Gegen den Veräußerer und den Erwerber der Milch ist wegen unbefugter Abgabe bzw. wegen unbefugten Erwerbs von Milch Strafanzeige zu erstatten (zu vergl. § 8 der Verf. des Ernährungsministeriums über den Verkehr mit Milch und Milchzeugnissen vom 24. Mai 1921, Staatsanz. Nr. 118, in der Fassung vom 10. Dezember 1921, Staatsanz. Nr. 291).

Die Polizeibehörden werden ferner angewiesen, auf das Verbot der Milchhandelserei und auf die möglichen Folgen einer Uebertretung dieses Verbots (Beschlagnahme von Milch und Kannen, Strafanzeige) hinzuweisen.

Calw, den 27. Juni 1922. Ämtmann: Bögel.

Zusammenhang gebracht werden. Dem Berichterstatter zufolge wird erwartet, daß sich unter den Fragen, die heute zwischen Lord Balfour und Schanzer, der hier eingetroffen ist, erörtert werden, auch die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund befindet.

London, 27. Juni. Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf die Frage, wie sich die britische Regierung zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund stelle, die Regierung werde einen Vorschlag, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen, unterstützen.

##### Gustav Hervé für Verminderung der deutschen Schulden und Revision des Friedensvertrags.

Paris, 27. Juni. Gustav Hervé schreibt in der „Victoire“, es sei eifriger als alles andere, rasche Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark zu ergreifen, die noch weiter zu sinken drohe. Ein neuer Marksturz könne der deutschen Großindustrie die Kontinuität auf dem Weltmarkt erleichtern. Da er aber zur gleichen Zeit den Lebensunterhalt in Deutschland verteuere, also die Lage der Arbeiter und des Mittelstandes erschwere, müsse er eiligst aufgehoben werden. Man müsse zu dem Gedanken einer kleinen deutschen Anleihe im Betrage von einer Milliarde Dollar zurückkehren, damit Deutschland seine nächsten Verpflichtungen ohne weitere Entwertung seines Papiergeldes erfüllen könne. Das sei aber nur ein Mittel, um Zeit zu gewinnen. Das einzig sichere Mittel, eine Katastrophe in Deutschland zu verhindern, sei die Herabsetzung der deutschen Schuld durch eine Kompensation mit den alliierten Schulden und andererseits ein französisch-polnisch-deutscher Pakt auf Grund einer freundschaftlichen Revision einiger territorialer Klauseln des Versailler Friedensvertrags. Falls Amerika einerseits, die französische und polnische Republik andererseits fähig seien, zur rechten Zeit die großmütige Geste zu unternehmen, könne dies in einigen Monaten die deutsche Republik für immer und mit ihr den europäischen Frieden festigen.

##### Von der Haager Konferenz.

Haag, 26. Juni. 3 Mitglieder der russischen Delegation, Litwinow, Krestinski, u. Sokolnikow, sind heute nachmittag um 1.18 Uhr über Berlin-Amsterdam auf dem Haager Bahnhof eingetroffen. Dort wurde der Schlafwagen abgehängt, in dem die russischen Vertreter gereist waren, und an eine Lokomotive gehängt, um nach Scheveningen weiterzufahren, wo sie im „Oranje-Hotel“ untergebracht wurden. Im Haager Bahnhof befanden sich zahlreiche Journalisten und mehrere Polizeibeamte. Die Journalisten versuchten, sich mit Litwinow, der am geöffneten Souffelefenster saß, in Verbindung zu setzen, aber die Polizei hinderte die Journalisten daran und schloß das Fenster des Schlafwagens. Um 5 Uhr nachmittags wird Litwinow Pressevertreter empfangen, um ihnen Mitteilungen zu machen.

London, 28. Juni. Wie Reuters Büro aus dem Haag erfährt, wurden auf der gestrigen Vormittagskonferenz die Erklärungen Litwinows allgemein erörtert. Man stimmte darin überein, daß die Gewährung von Krediten von der Herstellung des Vertrauens abhängt. Wenn Litwinow der Ansicht sei, daß der Kredit unabhängig von den anderen Fragen erörtert und geregelt werden könne, befindet er sich vollkommen im Irrtum. Das wird ihm auch heute klar gemacht werden, wenn die Russen mit den übrigen Vertretern im Unterausschuß 3 zusammentreten. Jedermann sei der Ansicht, daß Staatskredite nicht gewährt werden können und Kredite nur aus privater Quelle erfolgen könnten. Daher sei die Schaffung des Vertrauens Vorbedingung.

##### Das „politische“ französisch-polnische Abkommen genehmigt.

Paris, 27. Juni. Der Präsident der Republik hat das politische französisch-polnische Abkommen genehmigt. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird heute am Quai d'Orsay erfolgen.

#### Die Lage in Wien.

Wien, 26. Juni. Der Wiener Börsenverkehr fiel heute wegen Unterbindung des Verkehrs mit dem Ausland aus. Die Streiklage ist unverändert. Es herrscht vollständige Ruhe. Morgen tritt der Nationalrat zusammen.

Wien, 26. Juni. Gerüchten zufolge beabsichtigen die Streikenden als Bedingung für die Beendigung des Streiks auch den Rücktritt des Bundeskanzlers Seipel zu stellen. In Wien treffen Lebensmittelzüge ein und es verkehren auch einige Vorstadtzüge, die die Arbeiter befördern. Diese Teilbetriebe vollziehen sich aber unter strenger Kontrolle der Streikenden.

Wien, 26. Juni. Seit gestern ist insofern eine Verschärfung des Streiks zu verzeichnen, als abends auch die teilweise aufrechterhaltene telegrafische Verkehre eingestellt wurde, sodaß gegenwärtig nur die Linie Wien-Berlin, die Wien mit dem Ausland verbindet, arbeitet. Heute vormittag fand im Ottakringer Arbeiterheim eine Vertrauensmännerversammlung der Streikenden statt, um weitere Schritte zu beraten. Die Ruhe wurde in Wien nicht gestört. Es ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle.

#### Deutschland.

##### Aus den Reichstagsausschüssen.

##### Beratung des Gesetzesentwurfs über die Schutzpolizei.

Berlin, 24. Juni. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde auf Antrag des Abg. Stücken (Soz.) beschlossen, daß die sogenannte Spartokommission des Haushaltsausschusses auch während der Ferien tagen soll, um im Finanzwesen des Reiches die größtmögliche Ersparnis zu erzielen. — Es wurde dann der Reichsgesetzesentwurf über die Schutzpolizei beraten. Nach § 1, der zur Annahme kam, haben die Angehörigen der Schutzpolizei nicht die Eigenschaft von Beamten, sondern sie sind im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis angestellt und für eine ununterbrochene Dienstzeit von 12 Jahren verpflichtet. Nach § 2, der ebenfalls angenommen wurde, wird den Angehörigen der Schutzpolizei und ihren Hinterbliebenen eine Versorgung in den Grenzen gewährt, wie den entsprechenden Angehörigen der Wehrmacht und deren Hinterbliebenen auf Grund des Wehrmachtversorgungsgesetzes. Anstelle des Zivildienstes tritt der Versorgungsdienst, der die Angehörigen der Schutzpolizei bei ihrem Ausscheiden denen der Wehrmacht gleichstellt. Den in freie Berufe übergehenden Angehörigen der Schutzpolizei soll nach § 4 gegen Verzicht auf den Polizeiverorgungsschein eine Geldentschädigung seitens der Länder gewährt werden.

##### Das Zwangsanleihegesetz angenommen.

Berlin, 24. Juni. Im Steuerausschuß des Reichstags wurde § 1 des Gesetzes betreffend die Zwangsanleihe mit einem Zusatz angenommen, der die Zwangsanleihe auf 60 Milliarden Papiermark festsetzt. Die Paragraphen 2 und 3 wurden nach dem Wortlaut der Regierungsvorlage ebenfalls angenommen. Hiernach beträgt der Zeichnungspreis der Zwangsanleihe 100 Pr. des Nennwerts. Ueber die Zwangsanleihe werden Schuldverschreibungen auf den Inhaber ausgegeben. Eintragungen in das Reichsschuldbuch sind ausgeschlossen. Zu § 4 wurde ein Antrag des Abgeordneten Dr. Becker (DVP.) angenommen, nach dem die Zwangsanleihe bis zum 31. Oktober 1925 unverzinstlich ist und vom 1. November 1925 an bis 1. Oktober 1930 in Höhe von 4 Pr. und vom 1. November 1930 an in Höhe von 5 Pr. jährlich verzinst wird.

##### Bayern gegen die Maßnahmen der Reichsregierung?

München, 28. Juni. Die Bayerische Mittelpartei brachte im Landtag eine Entschliebung ein, die zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. Juni Stellung nimmt und darin eine Verletzung der Souveränität der Einzelstaaten erblickt.

##### Die Wahlen zum Landesrat im Saarland.

Saarbrücken, 26. Juni. Die Wahlen zum Landesrat sind ohne Zwischenfall verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 60 Pr. Es wurden folgende Stimmen abgegeben: Zentrum 92 382, Sozialdemokraten 29 210, Demokratisch-liberale Volkspartei 24 929, die Liste der Grund- und Landwirtschaftsbefitzer 15 637, Kommunisten 14 629, Deutschdemokraten 7 481, Mieter- und Arbeiterverband 4 162, die Liste der Kriegsoffer 2 018, Unabhängige 2 639. Insgesamt sind 30 Sitze zu vergeben. Es werden also voraussichtlich erhalten: Zentrum 15, Sozialdemokraten 5, Demokratisch-liberale Volkspartei 4, Haus- und Landwirtschaftsbefitzer 2, Kommunisten 2, Deutschdemokraten 1 Sitz.

##### Schweres Eisenbahnunglück.

Berlin, 27. Juni. Zwischen den Bahnstationen Schönhauser Allee und Gesundbrunnen ereignete sich bei dem Begegnen zweier Ringzüge ein schwerer Eisenbahnunfall. Die Fahrgäste standen infolge der Betriebseinstellung der Straßen- und Hochbahn dicht gedrängt auf den Trittbrettern. Einer der auf dem Trittbrett stehenden Männer hatte zusammengewundene Holzstäbe bei sich, die weit über das Trittbrett hinausreichten und beim Vorbeifahren des Gegenzugs eine ganze Anzahl von Personen von den Trittbrettern der andren Wagen herunterstieß. Es gab 26 Tote, 30 Schwerverletzte und eine Anzahl Leichtverletzte.

Berlin, 27. Juni. Das Eisenbahnunglück zwischen den Stationen Schönhauser-Allee und Gesundbrunnen stellt sich von Stunde zu Stunde als immer größer heraus. Bis etwa 3 Uhr zählte man 29 Tote und 55 Schwerverletzte. Dazu kommt noch eine Anzahl Leichtverletzte.

##### Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Juni 1922.

##### Dienstnachricht.

Durch Entschliebung des Herrn Staatspräsidenten ist eine Lehrstelle übertragen worden in Neuweiler O. Calw dem Hauptlehrer Karck in Lonbach O. Freudenstadt.

Der ...  
A. Ende ...  
lehrt, wo ...  
In einige ...  
geben, ...  
schen ...  
ind. Die ...  
Plänen ...  
wirtschaft ...  
in Rück ...  
lichem M ...  
Verbot ...  
Das ...  
die für ...  
örterung ...  
Jammen ...  
botene B ...  
Redner a ...  
mit Gef ...

Obglei ...  
wegen de ...  
Donnerst ...  
sches und ...  
(S. 2) ...  
und Ueb ...  
weckämpf ...  
Hochschul ...  
sport sind ...  
Guttag, S ...  
F. B. Able ...  
gegen Nor ...  
Ludwigsbu ...  
Städtepiel ...  
gegen Züri ...  
schaft zwis ...  
6. August ...

n. Tei ...  
Militär ...  
Lungs a ...  
ter Küch ...  
Hand Fl ...  
Freude üb ...  
der es sich ...  
lich in Ber ...  
der Beran ...  
Bezirksleit ...  
Die Anwes ...  
Gelegenhei ...  
kennen zu ...  
trags, die ...  
furchtbaren ...  
fragen, ob ...  
ern. Aber ...  
feien solch ...  
Parteien u ...  
und Kamer ...  
als Bezirks ...  
ten, daß i ...  
werde, fond ...  
liebe gepfl ...  
kenen, deren ...  
Augenbild ...  
seine Ausfü ...

72) ...  
Durchlau ...  
ihre Lippen ...  
„Ich bed ...  
berte sie, „i ...  
der verlass ...  
„Ja, — ...  
Sie hiel ...  
Nichte ein ...  
ziehen haben ...  
in deren G ...  
grämlicher ...  
lein langjam ...  
„Sie aud ...  
Diese Fr ...  
prohen war ...  
lichen junge ...  
eine Sekund ...  
ein schnelles ...  
hatte sie sich ...  
sanften Prin ...  
rend jene da ...  
kommen zu h ...  
Sie sente ...  
erwidern, ...  
„Ich hoff ...  
Heimat zuri ...  
wies auf eine ...  
„Ich liebe ...

## Von der württ. Reichswehr.

Der Befehlshaber des Wehrkreises 5, General Reinhardt, ist Ende letzter Woche von Grafenwöhr (Oberpfalz) zurückgekehrt, wo die württ. Truppen ihre Schießübungen abhielten. In einigen Tagen wird er sich nach der Senne bei Paderborn begeben, wo die hessisch-thüringischen Teile unserer südwestdeutschen Reichswehrdivision zu Schießübungen zusammengezogen sind. Die Abhaltung derartiger Übungen auf verschiedenen Plätzen dient zur Vermeidung der Anpruchnahme von landwirtschaftlich bebautem Gelände, da die Reichswehr zurückschreiten in Rücksicht auf die allgemeine Ernährungslage in weitest möglichem Maße vermeidet.

## Verbot von Kundgebungen zum Friedensvertrag.

Das Staatsministerium hat durch Verordnung vom 27. Juni die für den 28. Juni vorgesehenen Veranstaltungen zur Erörterung der Annahme des Friedensvertrags oder damit zusammenhängender Fragen verboten. Wer eine hienach verbundene Versammlung veranstaltet oder in einer solchen als Redner auftritt, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 500 000 Mark bestraft.

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Obgleich der Hochdruck im Südwesten zugenommen hat, ist wegen der Verstärkung der Depression im Norden auch am Donnerstag und Freitag vielfach bedecktes, zeitweilig regnerisches und ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

## Sport und Spiel.

### Der Sport vom Sonntag.

(Stuttg.) Stuttgart, 26. Juni. Am Sonntag wurden in Cannstatt und Ludwigsburg unter zahlreicher Beteiligung die Reichsjugendwettkämpfe durchgeführt. An der Technischen Hochschule wurden die Hochschulmeisterschaften von Stuttgart ausgetragen. Im Fußballsport sind folgende Spiele zu nennen: B. f. V. Stuttgart 93 gegen Stuttg. Sp. C. 1:1, B. f. V. Stuttgart gegen B. f. V. Erfurt 1:1, F. V. Adler-Heilbronn gegen F. V. Heilbronn 2:1, Sp. V. Feuerbach gegen Normannia-Gmünd 2:3, F. V. Kornwestheim gegen M. T. V. Ludwigsburg 5:1, derselbe gegen Sp. V. Vög. Prag 2:1. Im Fußballstädtepiel München gegen Zürich gewann München 4:0, Augsburg gegen Zürich 5:3. Das Schlußspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen 1. Fußball-Club Nürnberg und Sp. V. Hamburg soll am 6. August in Leipzig stattfinden.

Am 27. Juni. Am letzten Sonntag veranstaltete der Militärverein im „Kühlen Brunnen“ einen Unterhaltungsabend, zu dem auch der neue Obmann, Oberreallehrer Kühle, mit einigen Calwer Herren erschienen war. Vorstand Fleck begrüßte die Mitglieder und Gäste und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Herr Kühle, der es sich angelegen sein läßt, mit den Bezirksvereinen persönlich in Verbindung zu treten, und deshalb auch die Gelegenheit der Veranstaltung in Teinach wahrnahm, dankte im Namen der Bezirksleitung dem Verein für die Einladung und begrüßte auch die Anwesenheit der zahlreich erschienenen Gäste, die damit Gelegenheit hätten, das Vereinsleben in den Kriegervereinen kennen zu lernen. Wenn man die Wirkung des Versailler Vertrags, die erneute Losreißung eines Teils von Deutschland, die furchtbaren Gegensätze im Innern betrachte, so werde mancher fragen, ob es sich überhaupt gezieme, solche Festlichkeiten zu feiern. Aber gerade um die Gegensätze im Volke auszugleichen, seien solche Veranstaltungen notwendig, wo Angehörige aller Parteien und Stände teilnehmen, wo lediglich die Freundschaft und Kameradschaft vom Kriege her erneuert werden solle. Er als Bezirksobmann werde sein Augenmerk besonders darauf richten, daß in den Vereinen keinerlei Politik getrieben werde, sondern nur treue Kameradschaft und wahre Vaterlandsliebe gepflegt werde. Der Redner gedachte sodann der Gefallenen, deren Andenken durch Erheben von den Sitten und einen Augenblick stiller Betrachtung geehrt wurde. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß man nach alter

Soldatenweise den Kopf hochhalten und den Blick nach vorwärts richten solle. Alle Unterschiede und Gegensätze sollen in den Kriegervereinen vergessen werden, und dem Vaterlande sollen die Gedanken gewidmet sein. Sein auf das deutsche Vaterland und die schwäbische Heimat ausgebrachtes Hoch wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Oberleutnant Baur hielt hierauf an Hand prächtiger Lichtbilder einen lehrreichen und hochinteressanten Vortrag über die Tätigkeit der Eisenbahntuppen im Felde, aus dem die gewaltigen, auch nach dem Urteil des Feindes unerreichbaren Leistungen dieser Spezialtruppen, — die von anfangs 10 000 Mann am Ende des Krieges auf 120 000 angewachsen waren, — mit unmittelbarer Wirksamkeit sich dem Beschauer aufdrängten. Der Bezirksobmann dankte dem Redner, der jetzt nach Ludwigsburg überfiedelt, dafür, daß er sich so manchemal für Vorträge zur Verfügung gestellt habe, die überall regem Interesse begegnet seien. Als Abschiedsgruß wurde ihm ein schöner Rosenstrauß überreicht. Auch Herr Lacher, der die Photographien reproduziert und die Vorführungen jeweils übernommen hatte, wurde herzlicher Dank ausgesprochen. Sägewerksbesitzer Wagner-Hirsau wies ebenfalls auf die im Felde geleisteten Leistungen der deutschen Armee hin, die nicht der Stärke und der Ausbildung des Heeres allein entsprungen seien, sondern der Kraft des Gemüts, die wir wiederherstellen müßten. Der Abend wurde durch eine Reihe gediegener musikalischer, gesanglicher, deklamatorischer Vorträge künstlerisch bereichert. Ein Geigenquartett unter Leitung von Herrn Handelschullehrer Riediger trug wertvolle Kompositionen von Gluck, Schubert und Beethoven vor, Fr. Kauffmann sang mit ihrer ansprechenden weichen und wohlgeschulten Stimme unter wirkungsvoller Begleitung ihres Herrn Vaters wohlgewählte Lieder von Hindemith und Brahms. Einen großen Heiterkeitserfolg erzielte Herr Apotheker Reichmann mit dem Vortrag des von Herrn Handelschullehrer Heller mit Meisterhaft illustrierten Kellerschen Gedichts „Das Hippodrom“. Herr Heller bewies außer seinem bekannten malerischen Talent auch seine dichterische Begabung durch einen stimmungsvollen, vaterländischen Prolog, sowie die Vorträge eigener erster und namentlich heiterer Gedichte. So nahm der Abend einen harmonischen Verlauf, und „von dem Klingenden“ Erfolge konnte 2 Altveteranen von Holzbronn auch noch ein Freude bereitet werden.

(Stuttg.) Stuttgart, 26. Juni. (Glückwünsche an Staatspräsident Dr. Hieber.) Aus Anlaß des 60. Geburtstags des Staatspräsidenten Dr. Hieber sandte Reichspräsident Ebert ein Schreiben, in dem es heißt: Mögen Sie noch recht viele Jahre dem schönen Schwabenlande, das in herzlicher Verehrung diesen Tag mit Ihnen feiert, Führer und Leiter sein und in gegenseitigem aufrichtigem Vertrauen weiter mit uns arbeiten an dem Gedeihen unseres lieben Vaterlandes. — Weitere Glückwünsche hatte der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld, der badische Ministerpräsident Dr. Hummel, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, Vizekanzler a. D. Payer, die Dichter Biltenstein und Schußler u. a. gefandt. Der Kommandeur des Wehrkreises, General Reinhardt, übermittelte die Glückwünsche der Reichswehr.

(Stuttg.) Stuttgart, 27. Juni. Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung über außerordentliche Maßregeln zur Bekämpfung des Rotes der Pferde, Esel, Maultiere und Maultiere in den Oberamtsbezirken Leutkirch, Ravensburg und Wangen auf Grund des Viehschutzgesetzes erlassen. Der Rot tritt dort in bedrohlichem Umfang auf. Alle diese Tiere sind alsbald einer tierärztlichen Untersuchung auf Rot zu unterziehen. Sämtlichen Tieren ist dabei eine Blutprobe zu entnehmen, die an das Tierärztliche Landesuntersuchungsamt in Stuttgart einzulenden ist. Die Verfügung trifft weitere eingehende Anordnungen zur Durchführung dieser Maßnahme.

(Stuttg.) Stuttgart, 27. Juni. Mittwochabend veranstalteten die DdP, die DSt, das Zentrum und die Sozialdemokratische Partei im Sieglehaus eine gemeinsame Trauerkundgebung für Dr. Rathenau.

(Stuttg.) Stuttgart, 27. Juni. (Protestkundgebungen) Die sozialistischen Parteien veranstalteten am Dienstag aus Anlaß der Ermordung von Dr. Rathenau auf dem Marktplatz eine Demonstration, an der sich weit über 10 000 Menschen beteiligten. Von verschiedenen Punkten aus sprachen Redner der Sozialdemokratie, USP. und KPD für den Schutz der Republik, für Demokratie und Freiheit, für Auflösung aller reaktionären Organisationen, für Säuberung der Regierung, für Stellen, öffentlichen Ämter und der Reichswehr von allen Elementen, die sich nicht auf den Boden der Republik stellen. Die kommunistischen Redner forderten außerdem die Freigabe aller politischen Gefangenen und aller derer, die bei Arbeiterunruhen mit Strafen belegt wurden, außerdem die Uebertragung der Steuerlasten auf tragfähige Schultern. Von Dr. Rathenau wurde wenig gesprochen. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Im Anschluß daran fand ein großer Demonstrationsszug durch einige Straßen statt.

(Stuttg.) Lauterbach, Ob. Oberndorf, 26. Juni. Brand. In der Nacht auf Sonntag brannte das Schwenkenbauernanwesen auf dem Föhrenbühl vollständig nieder. Nur das Großvieh konnte gerettet werden; ein Schwein und 14 Schafe, sowie alle Fahrnis und das Mobiliar verbrannten. Es wird Brandstiftung angenommen.

(Stuttg.) Steinhofen in Hohenz, 27. Juni. (Todesopfer eines Faren.) Als Landwirt Hermann Müller einen Faren, der sich losgerissen hatte, wieder festbinden wollte, wurde er von diesem in die Brust gebissen und zu Boden geworfen. Das wütende Tier trat Müller mit den Füßen mehrere Rippen ein. Er konnte nur mit großer Mühe aus seiner schlimmen Lage befreit werden und ist inzwischen im Hechinger Spital seinen Verletzungen erlegen.

## Landtag.

### Vom Finanzausschuß.

(Stuttg.) Stuttgart, 26. Juni. Der Finanzausschuß des Landtags nimmt am Dienstag vormittag seine Beratungen auf. Auf der Tagesordnung stehen Mitteilungen des Kultusministeriums betr. die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim und die Beratung des Wohnungsabgabegesetzes, des Entwurfs über ein Darlehen an die Schwab. Hüttenwerke, das 15. Nachtragsgesetz zum Etat für 1921, das Pensionsergänzungsgesetz und die Gerichts- und Notariatsgebührenordnung. Am Freitag nachmittag tritt der Steuerauschuß zusammen, der über den Entwurf des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes und verschiedene Eingaben berätet.

(Stuttg.) Stuttgart, 27. Juni. (Vom Finanzausschuß.) Im Finanzausschuß machte das Kultusministerium Mitteilung über die Notwendigkeit der Errichtung eines Instituts und einer ordentlichen Professur für Pflanzenernährung in Hohenheim. Die gesamten wirklichen Kosten (6 1/2 Millionen) der Einrichtung werden vom Reich aus dem Fonds der Düngemittelpropaganda aufgebracht unter der Bedingung, daß Württemberg für die laufenden erforderlichen Kosten des Betriebs des Instituts aufkommt. Die Redner der einzelnen Fraktionen begrüßten diesen Plan und folgten dem gemeinsamen Antrag auf einstimmige Annahme: 1. daß mit dem Reichsministerium als Mittel der Düngemittelpropaganda zur Verfügung gestellten Geldmitteln in Hohenheim ein Institut für Pflanzenernährung erstellt und eingerichtet wird, 2. daß mit dem Bau der Anstalt sofort begonnen wird, 3. daß in Hohenheim eine weitere Professur für Pflanzenernährung errichtet wird, 4. daß die erforderlichen laufenden sachlichen und persönlichen Mittel seitens des Staates zur Verfügung gestellt werden. — Ueber den Entwurf einer 2. Abänderung des Wohnungsabgabegesetzes berichtete sodann der Abg. Scheef. Artikel 1 Ziffer 1 der Vorlage wurde angenommen mit 10 Ja (Soz., Dem. und Ztr.) bei 2 Enthaltungen (U.S.P.) und 5 Nein (B.P. und B.W.). Nachdem ein Abänderungsantrag Vogt-Möhler-Küchle-Sommer mit 10 Ja gegen 7 Enthaltungen angenommen worden war, in Artikel 1 Ziffer 1 1. statt der Zahl 4 zu setzen 6, 2. zu streichen sind die Worte: vom 1. Oktober 1922 ab bis auf 8 vom Hundert wurde die Fortsetzung auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr vertagt.

## Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall.

Durchlaucht nahm diese Hand, ohne sie aber, wie früher, an ihre Lippen zu führen, und ließ sie wieder fallen.

„Ich bedaure, Dich leidend zu finden, liebe Tante,“ erwiderte sie, „ich hoffe aber, Dein Unwohlsein wird Dich bald wieder verlassen.“

„Ja, — Du findest eine Patientin ... während Du ...“

Sie hielt plötzlich inne, — um ein Haar hätte sie ihrer Nichte ein Kompliment gesagt; sie würde sich das niemals vergehen haben. Sie betrachtete noch immer die Veränderungen in deren Gesicht und ihre eigenen Züge wurden dabei immer grämlicher. Dann glitt ihr Blick mit einem eigentümlichen Funken langsam zu der Gräfin Martha hinüber.

„Sie auch?“ sprach sie kühl.

Diese Frage, noch mehr aber der Ton, in welchem sie gesprochen war, waren verlegend, aus den Augen der leidenschaftlichen jungen Dame, an welche dieselbe gerichtet war, glühte eine Sekunde lang der helle Zorn die Sprecherin an, während ein schnelles Rot auf ihre Wangen trat. Gleich darauf aber hatte sie sich überwunden, der lange und intime Verkehr mit der sanften Prinzessin hatte Gräfin Martha milder gestimmt, während jene dagegen von ihrer eigenen Spannkraft etwas abkommen zu haben schien.

Sie senkte das Auge und verneigte sich, ohne ein Wort zu erwidern.

„Ich hoffe, meine Nichte, Sie kommen gern in die alte Heimat zurück,“ fuhr Hoheit nach einer kleinen Pause fort. Sie wies auf einen Sitz und ging mit gutem Beispiel voran.

„Ich liebe Italien gar nicht, — ich war zwei oder drei Male

dort, aber der Lärm und der Schmutz trieben mich allemal wieder schnell nach Hause.“ Sie zupfte an ihren schwarzen Fiselhandschuhen. „Ich war kaum im Stande, vor Ekel etwas zu genießen in jenem Lande.“

„Dann hat sich alles dort zu seinem Vorteil verändert, liebe Tante,“ erwiderte Prinzessin Aurelle ruhig, „ich hatte keine Ursache, über Unreinlichkeit zu klagen. Freilich, ich setzte ja auch den Fuß kaum über die Schwelle.“

„Du wirst auch hier mancherlei verändert finden,“ wechselte Hoheit das Thema, wobei sie einen lauernden Blick hinüber warf und ihr Auge Wahlendorfs streifte, der wie auf Kohlen stand und mit Erstaunen den Wechsel in dem Aussehen und Benehmen seiner alten Liebe beobachtete. Durchlaucht verstand recht wohl den Sinn jener Worte, sie war entrüstet über diese Unartigkeit. — Trotzdem aber zuckte sie mit keiner Wimper und ihr Auge behielt denselben ruhigen, leidenschaftlosen Ausdruck. Sie war auf diese Szene vorbereitet, — seit langem hatte sie daran gedacht, sich in diese Situation gleichsam hineingelegt und sich ihr Betragen fest vorgezeichnet. Was auch in ihrer Seele beim Anblick Wahlendorfs und der bösen Tante vorgehen mochte, — erraten durfte es niemand.

„Ich hoffe, nur zum Vorteil,“ erwiderte sie daher gelassen. Die kleine Gräfin aber hatte leider nicht die gleiche Beherrschung, ihre Augen blühten zornig auf und sie räusperte sich heftig, ihrem Unwillen auf diese Weise Luft machend. Durchlaucht reichte der treuen Freundin unwillkürlich die Hand herüber, welche Martha krampfhaft festhielt. Hoheit richtete sich kampflustig auf, ihr blaues Auge sah gespannt herüber.

„Sie scheinen sich auf der Reise erkältet zu haben, Mademoiselle,“ sprach sie verweisend.

„Nicht auf der Reise, Hoheit ... das tut die hiesige Luft,“ entgegnete jene schlagfertig und ebenso kampfbereit, den Hand-

schuh aufzuheben, koste es, was es wolle. Aber Durchlaucht interdenierte.

„Du erinnerst mich daran, liebe Martha, daß Du der Ruhe bedarfst,“ sprach sie, sich erhebend, in der festen Absicht, einer Szene vorzukommen. Sie kannte die Mienen ihrer Tante zu genau und sah ein schweres Gewitter schnell heraufziehen. Offenbar hatte die alte Dame auf ihre Freundin einen ganz besonderen Grall, sie aber wollte dieselbe schülgen um jeden Preis.

„Wir sind alle ein wenig abgespannt von der Reise und bitten, uns zurückziehen zu dürfen,“ sprach sie vornehm kühl.

Ehe Hoheit noch Zeit hatte, etwas hierauf zu erwidern, nahm sie mit großer Sicherheit deren Hand, verbeugte sich und sagte Adieu. Sie trat dann zur Delsnitz und zu Wahlendorf, küßte erstere freundlich auf beide Wangen und reichte letzterem mit einem warmen, ruhigen Blick die Rechte. Sie zog dieselbe schnell wieder zurück, als jener sie an seine Lippen führen wollte, verneigte sich noch einmal und ging hinaus.

Hoch aufgerichtet stand Prinzessin Friederike mitten im Zimmer und sah ihr nach. —

„Ah!“, stöhnte sie, tat einige Schritte vorwärts, blieb dann plötzlich wieder stehen und setzte sich, hüftend, in ihren Lehnstuhl.

„Rufen Sie mir den Girschner, liebe Delsnitz ...“ stöhnte sie nach einer Weile. Die Delsnitz ging hinaus, dann trat der Kammerherr wieder herein, welcher Durchlaucht das Geleite gegeben hatte. —

„Ich danke Ihnen, Herr von Wahlendorf. — Ich fühle mich sehr angegriffen — ich muß allein sein,“ sprach sie.

„Ich bedaure, Hoheit! ... Ich erlaube mir, daran zu erinnern, daß morgen Hofkonzert und Cour ist, und Majestäät —“

„Ich weiß es ... wenn ich nicht sterbe bis dahin, werde ich kommen. — Ich danke Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft.**

**Württ. Pferdehandels-Schiedsgericht.**

Zwischen der Württ. Landwirtschaftskammer, dem Arbeitgeberbund des Fuhr- und Transportgewerbes in Württemberg und dem Verein württ. Pferdehändler ist zur Schlichtung und Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten aus dem Handelsverkehr mit Pferden ein Schiedsgericht errichtet worden. Der Sitz des Schiedsgerichts ist in Stuttgart. Die Geschäftsstelle, an die sämtliche Eingaben zu richten sind, befindet sich auf dem Büro des Rechtsanwalts Bernhard Herrmann in Stuttgart, Friedrichstraße 52 II. Die drei beteiligten Verbände haben je eine Schiedsrichtersliste mit 10 Schiedsrichtern aufgestellt, aus denen jede Partei einen Schiedsrichter wählen kann. Dem Schiedsgericht gehört ferner als Obmann ein Jurist an. Zur Obmannersliste hat jeder Verband einen Rechtsanwalt und einen Stellvertreter benannt. Obmann ist jeweils derjenige Jurist, von dessen Verband kein Mitglied an dem Rechtsstreit beteiligt ist.

**Viehverkehr und Fleischversorgung.**

Im Staatsanzeiger vom 24. Juni sind die Vorschriften über die Fleischversorgung in neuer Fassung veröffentlicht. Sie bringen gegen bisher im wesentlichen die Aenderung, daß reichsgesetzlich künftig der

Lebendgewichtshandel auf den Viehhandel an den Schlachthöfen beschränkt wird, und daß die Landeszentralbehörden nur für diese Märkte zur Einführung des Schlachtscheinzwangs ermächtigt sind. Die Gebühren für Handels- und Weggekauftscheine sind der Selbstentwertung angepaßt worden.

**Landesproduktenbörse.**

(GEB.) Stuttgart, 26. Juni. Die große Devisenhäufte hat am Getreide- und Mehlmarkt eine weitere Preissteigerung bewirkt. Angebot schwach, Umsätze gering. Es notierten je 100 Kilo ab württ. Station: Weizen 1800-1840 (am 19. Juni: 1680-2730) M, Hafer 1500-1550 (1350-1380) M, Weizenmehl Nr. 0 2525-2550 (2300-2325), Brotmehl 2225-2250 (2000-2025), Kleie 930-950 (830 bis 850), drahtgepreßtes Stroh 250-270 (250-270) Mark.

**Märkte.**

(GEB.) Leonberg, 27. Juni. (Schweine- und Viehmarkt.) Zufuhr schwach. Milchschweine 1800-3200 M, Käuferfleisch bis zu 5000 M für das Stück. Auf dem Viehmarkt sehr hohe Preise. Aufkauf durch rheinische Händler.

(GEB.) Stuttgart, 27. Juni. (Schlachthofmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 28 Ochsen, 16 Bullen, 100 Jungbullen, 116 Jungrinder, 132

Rühe, 323 Kälber, 532 Schweine, 95 Schafe, 1 Ziege. Erlöse wurde aus 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 2850-3200, 2. 2300-2850, Bullen 1. 2800-3000, 2. 2200-2600, Jungrinder 1. 3-3300, 2. 2600-2900, 3. 2200-2550, Kühe 1. 2-2500, 2. 1500-1900, 3. 1-1300, Kälber 1. 3450-3650, 2. 3200-3400, 3. 2800-3000, Schweine 1. 5200-5400, 2. 4800-5100, 3. 4200-4650 M, Verkauf des Marktes belebt.

(GEB.) Ulm, 27. Juni. (Schweinemarkt.) Auf dem schwach befahrenen Schweinemarkt wurden für Milchschweine 4000-5000, für Käufer 6000-7000 M, je für das Paar, bezahlt.

(GEB.) Bradenheim, 26. Juni. Der Viehmarkt war gut besucht. Insgesamt waren 99 Stück aufgetrieben. Der Handel war flau. Die Preise standen hoch, die Käufer hielten sich zurück, da die Futterausichten nicht günstig sind. Rinder unter 1 Jahr kosteten 5000-15 000 M, von 1-2 Jahren 15 000-22 000 M, Kühe und Kalbinnen 20 000-38 000 M.

Die höchsten Kleinhandelspreise dürften selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. W. W. Rudolph, Calw. Druck und Verlag der H. Celschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**W. Forstamt Stammheim. Wegbau-Akkord.**

Am Samstag, den 1. Juli 1922, nachmittags 6 Uhr wird in "Waldborn" in Stammheim die Neuauflührung einer eingedrückten Futtermauer und Abflachung der Wegböschungen mit Anlage von Sicherungen am Sandweg bei der Rentheimer Waldbücke im Akkord vergeben.

Frisch eingetroffen:

**Auslandszucker,** solange Vorrat bei Abnahme von 10 Pfund das Pfund Mk. 20.—. Ausgabe am 29. und 30. Juni.

Prima Marmelade u. Kunsthonig, Heines Mostanfang zu 50, 100 u. 150 Ltr. Brodmanns Futterkalk Marke B zu 1 und 2 Pfund, sowie Garbenbänder u. Bobenöl. Mich. Burkhardt, Handlung Würzbach.

**6-8 Erdarbeiter und 4-5 Maurer**

können sofort eintreten Baustelle Station Leinach, Elektr. Werk, Holz & Mast, Altbulach.

**Neue Fahrpläne für den Bezirk Calw** sind in der Geschäftsst. ds. Bl. das Stück zu 1 Mk. erhältlich.

Emberg. Ein 3/4 jähriges **Zucht-Rind**



verkauft Matth. Schaible.

Oberreichenbach. Ein jähriges **Zucht-Rind**



verkauft Schraft, Schmiedmeister.

**1 Glucke mit 11 Jungen** hat zu verkaufen. Christian Weber, Altburg.

**Klee- und Wiesen-Heu** kauft jeden Posten

Otto Jung, Fernsprecher 80.

Althengstett. Ein vertrautes, kräftiges **Pferd**



gut im schweren Zug, unter zwei die Wab, liegt dem Verkauf aus. Christian Luz.

**Die inner- und außenpolitische Lage**

verlangt es, daß jeder Deutsche sich eine Zeitung hält. Rasch und zuverlässig über alle Vorkommnisse des In- und Auslandes berichtet das **Calwer Tagblatt.**

Auf 1. Juli werden immer noch von sämtlichen Poststellen, Austrägern und auch von unserer Geschäftsstelle Bestellungen entgegen genommen!

Jetzt ist die beste und günstigste Zeit Reklame zu machen. Praktische Geschäftsleute wissen, daß es zur Gewinnung neuer Kunden kein bequemeres Mittel gibt, als die **Anzeigen-Reklame!**

Die Reklame in der Tageszeitung ist und wird immer noch das hervorragendste Mittel zur Steigerung d. Geschäftsumsatzes bleiben!

**Drucksachen aller Art** liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.

**Lustkurort Hirsau. Anlagen-Konzert** am Donnerstag, (Peter und Paul) 29. Juni ds. Js. abends von 8-10 Uhr, ausgeführt von der **Stadtkapelle Calw.** Einlasskarten: 4 Mk., Kinder unter 14 Jahren die Hälfte Die Kurverwaltung.

**Deutsch. Textilarbeiterverband Geschäftsstelle Calw und Umgeb.** Von Samstag, den 1. Juli an befindet sich das **Verbandsbüro in der Biergasse** (Gasthaus zur „Jungfer“), Erdgesch. **Sprechzeiten:** Dienstags, Mittwochs und Freitags von 12-1 Uhr und 5-6 Uhr. Donnerstags nur für Unterhändler. **Auszahlungen von Unterstellungen nur Samstags von 10-2 Uhr.** Am Freitag, den 30. Juni ist das Büro wegen Umzugs geschlossen. **Der Vorstand.**

Zur **Herbst-Saat** Senffamen, Herbst-Rübsamen, Spinat, Ackerjulat, Winter-Zwiebel, sowie **Garbenbänder** bei **Geschw. Deuschle, Lederstraße.** Kräftiges, fleißiges **Mädchen** dem Gelegenheit gegeben ist, gründlich das Kochen zu erlernen bei guter Bezahlung baldigst in größere Küche gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Durchaus ehrliches **Mädchen** oder einfache Stütze etwa 25 Jahre alt, welche der einfachen Küche vorstehen kann zu 3 erwachsenen Personen nach Stuttgart auf 15. Juli gesucht. Guter Lohn und beste Behandlung. Pension Villa Waldeck, Hirsau. **Zu verkaufen wegen Entbehrlichkeit ein sehr schöner weißer Herd** mittlerer Größe und ein **Eisschrank.** Preußger, Bischoffstr. 453

**Zugelaufen Halbhund** (Art Dobermann) abzuholen geg. Einrückungsgebühr und Futtergeld. Karl Luz, Eisenbahnunterbeamter Liebenzell. **Mädchen-Gesucht.** Suche auf 1. Juli ein fleißiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. A. Wohlkeber, Gasthof z. Lamm, Liebenzell. Ein ordentliches **Mädchen** wird per sofort gesucht. **Waldborn, Bussenhausen.** **Zu verkaufen:** 1 **Blasebalg** (für Schmiede geeignet), 1 **Schauenstergestell** (Metall mit Glasplatten), 2 **Korbflaschen.** Eugen Dipp, Obere Marktstraße 23/I. Ein sehr guterhaltener **Break** steht dem Verkauf aus. Gottl. Kempp, Schmiedemeister, Zavelstein.

Nach einer am...  
Es sind Mitg...  
hörige der B...  
Vogel gena...  
genannt.

Nach einer Mit...  
wagen der...

Im Bayerischen...  
Beantwortung...  
und der Bayer...  
Reichspräsidenten

Vor dem Reichs...  
prozeß begonn...

In Dublin...

Nach de...  
Die Mö...  
Berlin, 2...  
fidiums besagt,  
Namen der Mö...  
sind der Berlin...  
auch Vogel ge...  
ner und Ker...  
und waren frü...  
Mittlerschaft ü...  
Berlin, 29...  
des Berliner...  
Ermordung des...  
ermittelt und...  
ist es ihr jekt...  
gulkären und...  
Die Täter

1. T e c h o w...  
blondes, gesch...  
Kinn, gesunde...  
Kleidung: Gr...  
dunkler Filzhu...  
2. F i l c h e r...  
Hermann, 18...  
25 Jahre, 1,75...  
Augen, Haken...  
des Gesicht, id...  
Piquier, zweitr...  
Regenmantel...  
3. K n a u e...  
nicht älter als...  
Stirn, blaue...  
tes Gesicht, g...  
schultrige West...  
zweireihiger S...  
kleine schwarze...  
Die drei C...  
waren früher...  
nannte Knaue...  
bei der sogen...  
Reichsanzeiger...  
Kostgenomm...  
haben sich aus...  
Feststellungen...  
fügten und au...  
die Täter sch...  
mit dem D-Z...  
anderen haben...  
sen und sich na...  
Eine Anzahl...  
führt sind, wu...  
festgenommen.